

# O Auto, Motor unserer Welt!

Autor(en): **Regenass, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602641>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# O Auto, Motor unserer Welt!

Von René Regenass

Das Auto ist der verwirklichte Traum des Menschen. Was seine Beine nicht schafften, das machten die Räder und der Otto-Motor möglich. Rechnerisch ist der Mensch im Durchschnitt fünfzehnmal schneller geworden – dank dem Auto. Und da Schnelligkeit von jeher ein Glaubensbekenntnis war, wurde das Auto zum beherrschenden Ausdruck der Neuzeit. Und so soll es bleiben, auch wenn das Auto in der Stadt bereits langsamer ist als der Fussgänger. Die Zündkerze ist die Weihnachtskerze fürs ganze Jahr.

Doch wer weiss, was aus der fahrenden Blechbüchse geworden wäre, hätte der Schotte McAdam nicht den Makadam erfunden, der heute als Teer oder Asphalt die Landschaft bedeckt, damit die Autos sanft und ohne Staubwolke dahinrollen können. Wahrhaftig zwei Erfindungen, die als Sternstunden in die Geschichte der Menschheit eingingen ...

Und der Ottomotor beflügelt nach wie vor den Otto-Normalverbraucher. Nicht verwunderlich, dass der Autosalon in Genf jedes Jahr einmal zum Mekka für die wird, deren Herz für das Auto schlägt. Das sind nicht wenige, es werden auch nie weniger.

Allein schon die Tatsache, dass ganz Europa mit Strassen und Autobahnen dicht vernetzt ist, beschleunigt manchem den Puls: Von Hamburg bis Bari eine einzige

Autobahn, welch ein Ereignis! Es wäre also verfehlt, anzunehmen, bis ins Jahr 2000 sei das Auto, dieses Kleinod der Menschheit, von der Bildfläche verschwunden. Wer ist schon bereit, freiwillig darauf zu verzichten; welcher Politiker könnte es wagen, das Autofahren zu verbieten? Was geschähe mit dem schönen Strassennetz? Mit all den herrlichen Viadukten und Kleeblättern, den Zeugnissen moderner Landschaftsgestaltung?

Ja, das Auto wird den Menschen begleiten und dereinst mit ihm untergehen. Die Frage ist nur, ob es sich bis dahin wandelt, etwa mit anderer Energie gespeist wird, mit Wasserdampf, Wasserstoff, Elektrizität oder gar Sonnenlicht. Ich habe allerdings meine Befürchtungen! Die Entwicklung neuer Antriebsmöglichkeiten hinkt der Zeit hintennach. (Die Ursachen, sprich Interessen, die dahinterstecken, seien hier nicht untersucht.) Sollten nämlich einmal umweltfreundliche Autos serienreif sein, so wird es zu spät sein. Die Natur haben wir bis dann längst kaputtgemacht. Die Uneinsichtigen könnten daher sagen: Was soll's, bleiben wir doch bei der bewährten Benzinkiste.

Eine neue Energieform müsste weiterhin Geschwindigkeiten erlauben, die unsere Sucht nach Schnelligkeit befriedigen. Wer will denn schon mit 60 Stundenkilometern dahingondeln? Was aber noch entscheiden-

der wäre: Der Ersatz von Benzin dürfte keine einschneidenden Veränderungen der Karosserie erzwingen. Wir haben uns alle an dieses einmalige, erotische Styling gewöhnt, so stark, dass ein Abschied davon einer Katastrophe gleichkäme.

Daraus ist zu schliessen, dass – sofern uns nicht ein Zufall weiterhilft – das Auto des Jahres 2000 genauso aussieht wie heute und noch immer mit Benzin, wenn auch bleifreiem, angetrieben wird. Im Jahre 2000 werden sie alle wieder nach Genf reisen, und sie werden wie eh und je die neuen Modelle mit grossen, gierigen Augen bestaunen. Einige bleiben vielleicht vor einem Modell der Zukunft kurz stehen und schütteln den Kopf.

Wenn sie dann nachts von Genf zurück nach Hause fahren, bemerken sie ohnehin nicht, dass die Landschaft links und rechts aussieht wie die in Island: kahle Felsen, ein paar kümmerliche Büsche oder moosüberzogene Steine.

Dürfen die Kinder dereinst zu dieser Wallfahrt nach Genf mitkommen, so werden sie, bevor sie im Fond einschlafen, eingelullt von den Schadstoffen, glücklich mit ihren Händchen den Kleber umklammern: Mein Auto fährt auch ohne Wald.

Dieser Slogan wird dann freilich längst von der Wirklichkeit überholt sein.

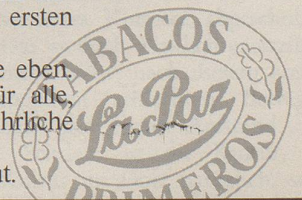
## Natürlich von La Paz.



Die unkomplizierten Cigarillos für jede Tageszeit. La Paz Palitos. Ideal für Umsteiger, die sich nach dem besseren Geschmack sehnen. Aus naturreinen Qualitätstabaken mit dem Charakter der typischen La Paz-Mélange. Doppelt umhüllt mit einem erstklassigen Java-Deckblatt. Und darum mild und aromatisch vom ersten bis zum letzten Zug.

Lebendige Naturprodukte eben. So, wie das Siegel zeigt. Für alle, die das Unverfälschte und Ehrliche mögen.

La Paz Palitos: Einfach gut.



Cigarros Autenticos.